Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

34 (20.1.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 34. Karlsruhe, Samstag, 20. Januar 1900. **Abendblatt**

Die Beschlagnahme deutscher Schiffe vor dem Reichstag.

Berlin, 19. Jan.

Vor gut besetztem Hause und voll besetzten Tribünen kam heute im Reichstag die von dem nationalliberalen Abg. Möller eingebrachte und von fast sämtlichen Parteien unterschriebene Interpellation zur Sprache, die an die verbündeten Regierungen die Frage richtet, welche Schritte sie gegen die Beschlagnahme deutscher Schiffe durch die Organe der englischen Regierung gethan haben. Namens der Reichsregierung, die durch sämtliche Staatssekretäre und später durch den Reichskanzler vertreten war, erklärte sich der Staatssekretär des Auswärtigen, Graf Bülow, zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit.

In seiner einstündigen Rede begründete darauf die Interpellation der Abg. Möller. Mit wohlthuender Objektivität legte er die Gründe dar, die trotz der inzwischen erfolgten Freigebung auch des Dampfers „Bundesrath" gebieten, diese Frage zu stellen und zugleich der tiefen Entrüstung des deutschen Volkes über die Behandlung der deutschen Handelsschiffe Ausdruck zu geben. Treffend legte er den Thatbestand dar: wie vor dem Krieg gleichmäßig an der Lieferung von Kriegsmaterial für die Buren deutsche und englische Industrielle beteiligt gewesen und bei dem Waffentransport noch mehr englische Schiffe, da den deutschen Postdampfern verboten ist, Sprengmaterial an Bord zu führen. Weiter, wie streng die Deutsch-Ostafrika-Linie seit Ausbruch des Krieges darauf gehalten, daß ihre Dampfer keinerlei Kontrebande führten und ihre auswärtigen Agenten auf diese Verpflichtung hingewiesen habe. Eingehend legte er dann weiter dar, welche Unsicherheit im Seerecht besteht und wie sehr es notwendig sei, seerechtlich überhaupt die Postdampfer vor unnötigen Durchsuchungen zu sichern. Bei dieser Gelegenheit richtete er an den Staatssekretär des Reichspostamts die Frage, ob nicht noch andere ungehörige Störungen des Postverkehrs stattgefunden hätten. Insbesondere aber rügte der Abg. Möller, daß trotz der strengen Neutralität Deutschlands volle drei Wochen lang der „Bundesrath" zurückgehalten worden sei und hob unter lebhafter Zustimmung des Reichstags hervor, daß die sich hierin bekundende Rücksichtslosigkeit die Interessen aller seefahrenden Nationen aufs Schwerste berühre. Gerade wegen der Neutralität hätte auch strengste Loyalität von der englischen Regierung erwartet werden müssen und darum genüge weder eine Entschädigung, noch die Entschuldigung, wie sie bei solchen Mißgriffen die internationale Höflichkeit gebietet, sondern auch die Gewähr, daß für die Zukunft solche Mißgriffe ausgeschlossen sind. Mit Recht unterschied der Redner zwischen der englischen Bevölkerung und den Elementen der englischen Regierung, die für solche Vorgänge die Verantwortung tragen. Er erinnerte zum Schluß an das Verfahren, das England unter Einmischung in den amerikanischen Bürgerkrieg gegen die Nordstaaten geübt, Uebergriffe, die ihm dreißig Jahre lang die Sympathien der Vereinigten Staaten verscherzt, und warnte die englische Regierung sich jetzt in gleicher Weise die Abneigung anderer Nationen zuzuziehen. Mit dem Anspruch auf strengste Sühne und der Erklärung, daß das ganze deutsche Volk geschlossen hinter diesem Rechtsanspruch stehe, verließ der Redner die Tribüne, während ihm der lebhafte Beifall von allen Seiten des Hauses bekundete, wie sachgemäß und wirksam er der Stimmung des gesamten Reichstages Ausdruck gegeben.

Wiederholt erkannte der Staatssekretär Graf Bülow in seiner Erwiderung an, wie erschöpfend in der Darlegung der Vorgänge und des Rechtsstandes die Begründung der Interpellation gewesen sei, und legte dann dar, wie auf dem Haager Kongreß vergebens versucht worden ist, neutrales Gut auf neutralen Schiffen auf hoher See zu sichern, und daß Deutschland noch immer gern bereit sei, in weiteren internationalen Beratungen die Lücken des Seerechts auszufüllen und Rechte und Pflichten der Neutralen genauer zu umschreiben. Dann teilte der Staatssekretär mit, daß die deutsche Regierung sofort nach der Beschlagnahme eine ernste Verwahrung in London eingelegt, und daß die englische Regierung sich zu jeder legitimen Genugthuung bereit erklärt und ihre Organe angewiesen habe, deutsche Postdampfer auf bloßen Verdacht hin nicht mehr anzuhalten. Schließlich habe die englische Regierung ihr Bedauern über die unliebsamen Vorgänge kundgegeben. Der Staatssekretär unterließ jedes Wort der Anerkennung darüber. Das war deutlich; es verstärkte das Schlußwort: Deutschland hoffe, daß nicht wieder solche Vorkommnisse sich ereignen, die die freundschaftlichen Beziehungen zu England stören, und daß Deutschland für eine dreißigjährige friedliche Haltung das Recht erworben, mit voller Rücksicht behandelt zu werden. Die gleiche leohafte Zustimmung wie dem Vorredner wurde dem Grafen Bülow zuteil, und wer für die Rücksichten Verständnis hat, deren ein Staatsmann in so verantwortlicher Stellung sich nicht verschlagen kann, muß anerkennen, daß die Leitung der auswärtigen Politik die deutschen Rechtstitel mit unzweifelhafter Entschiedenheit und vorläufigem Erfolge gewahrt hat. Für jeden, der den Ernst der Situation begreift, ist dies deutlich genug zum Ausdruck gekommen.

Darauf teilte Staatssekretär v. Podbielski mit, daß auch die Postsendungen, die überhaupt nicht beschlagnahmt werden dürfen, monatelang in Kapstadt angehalten worden sind, und daß die Reichspostverwaltung es sich angelegen sein lassen wird, derartige Angriffe in Zukunft zu verhüten. Der Zweck der Interpellation war damit erfüllt; die Vorgänge sind genügend gekennzeichnet und es ist festgestellt, daß die Reichsregierung ihre Schuldigkeit in vollem Maße gethan hat, um die Korrektur der Mißgriffe herbeizuführen. Dem gab denn auch der Reichstag ungesäumt Ausdruck, indem er fast einstimmig dem Antrag des antisemitischen Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg, die Interpellation weiter zu besprechen, die Unterstützung versagte, und damit bekundete, daß Volk und Regierung einer Meinung sind. In der That, jedem denkenden Politiker muß es einleuchten, jetzt heißt es nicht reden, sondern handeln. Lärmende Worte haben keinen Zweck, wenn es darauf ankommt, wie für die Zukunft die Wiederkehr solcher Vorkommnisse zu verhüten ist. Diese Frage ist offen geblieben; die Antwort, die darauf gegeben werden kann, liegt in der That nicht auf diplomatischem Gebiet; sie liegt auf dem Gebiet der Wehrhaftigkeit des Vaterlandes zur See und heißt: Verstärkt die Flotte!

Der südafrikanische Krieg.

Der Uebergang über den Tugela.

London, 18. Jan.

Der heutige Tag hat uns eine Flut von Nachrichten über den „glücklich" vollzogenen Uebergang über den Tugela gebracht, welche auf den ersten Blick und in so auffallender Uebereinstimmung dieselben Fakten zu melden scheinen, daß man versucht wäre, an den gemeinsamen Ursprung aller dieser Kabeltelegramme zu glauben. Alle berichten uns, daß die Divisionen Lyttleton und Warren, sowie ein Teil der Kavallerie Lord Dundonalds, das Nord-Ufer des Tugela erreicht und besetzt haben. Das entspricht auch der Wahrheit und ist durch unabhängige Privattelegramme wie den offiziellen Bericht Generals Bullers bestätigt worden. Darüber hinaus aber bewegen sich die einzelnen Meldungen in den schreiendsten Widersprüchen und ermahnen damit zu größter Vorsicht. Sie sind sämtlich von Spearmans Farm (welche sich wiederum auf den Generalstabskarten nicht findet) von Mittwoch, den 17. Februar, datiert. Die meisten nach 9 Uhr abends. Diese letzteren aber, welche diesmal mithin fast blitzschnell von den wilden Ufern des Tugela nach London gelangt sind, wissen von den wichtigsten Dingen nichts, welche volle 13 Stunden vorher an derselben Stelle aufgegebene Kabel berichten. Fast alle lassen die Engländer den „linken" Flügel der Buren angreifen und zwar ohne Ortsangabe, obwohl natürlich nur der rechte Flügel gemeint sein kann. Die offizielle Depesche Bullers spricht die „Hoffnung" aus, General Warren möge es gelingen, den 5 Meilen zu seiner Rechten in stark verschanzten Stellungen stehenden Feind zu umgehen. Die englischen Agenturen melden wenige Stunden vorher bereits, daß diese Umgehung stattgefunden, was natürlich einfach erfunden ist. Bei ihrem vollständigen Mangel irgendwelchen militärischen Verständnisses lassen sie Warren diese Umgehung vornehmen, während „der übrige Teil seiner Division" den 5 Meilen südwärts liegenden Tugela erst noch überschreitet. Der „Daily Telegraph" schickt General Warren „bei Wagon Drift mit allen Waffengattungen angesichts eines heißen und schweren Feuers der Burenartillerie und Schützen 6 Meilen westlich" über den Tugela, während die „Times" ausdrücklich konstatiert: „Warrens Streitmacht überschritt den Tugela bei Trichardts Drift, 5 Meilen westlich, ohne auf irgendwelchen Widerstand zu stoßen, obwohl die Buren eine Stellung 5 Meilen vom Flusse inne haben." Zehn Stunden früher läßt eine andere Agentur denselben General Warren bereits Ladysmith entsetzen, was allerdings das Einfachste war. Wieder ein Teil der Abendblätter läßt, ohne jede weitere Erklärung auch nur zu versuchen, General Lyttletons Brigade eine starke Stellung auf dem Zwartskop besetzen (der leider südlich vom Tugela liegt) und gleichzeitig auf dem nördlichen Tugelaufer eine erfolgreiche Operation vornehmen, die nach einem Abendblatte sofort in „eine überstürzte Flucht der Buren" ausartete. General Hildyards Brigade befindet sich nach übereinstimmenden Berichten gleichzeitig in Springfield am kleinen Tugela, besetzt Colenso und um dieselbe Zeit die Höhen auf dem nördlichen Tugelaufer. Der Tugela selbst ist in einem Telegramm „wieder völlig gesunken, so daß unsere Haubitzen leicht hinübergeschafft werden konnten", — in einem anderen so voll, daß die „Trainwagen vollständig unter Wasser waren und kaum hinübergelangten." Die Marinegeschütze beschießen bald auf eine Entfernung von 10 km (sic!) vom Südufer aus die Burenpositionen auf dem Nordufer, nach anderen wurden sie „im Handumdrehen nach dem Uebergange des Flusses auf dem Aliceberge postiert und richteten von dort aus furchtbare Verwüstungen an." Bald wütet ein furchtbarer Kampf, bald antworten die Buren nicht mit einem einzigen Schusse.

Um die Verwirrung zu vollenden, stimmen auch die einfachsten Daten nicht. Daß die Censur bei alledem sehr stark beteiligt, ist keine Frage. Alle diese Depeschen sind stark censiert, auseinander gerissen und dann von den betr. Empfängern offenbar nach „bestem Wissen und Gewissen" ergänzt worden. Wie sehr die Censur absichtlich die Empfänger von Kabeltelegrammen irreführt, zeigt das eine Beispiel des General Warren, den die Censur während der ganzen Woche hin östlich über Weenen gegen den Tugela vorrücken ließ, während er sich in gerade entgegengesetzter Richtung nach Springfield begab.

Aus allen bis zur Stunde vorliegenden Nachrichten geht aber nicht nur auf das Unzweideutigste hervor, daß der größere Teil von Bullers Streitmacht thatsächlich den Tugela überschritten, sondern daß die Buren diesen Uebergang absichtlich zugelassen, um General Buller in eine Falle zu locken. Dessen Truppen befinden sich jetzt in einer Thalschlucht, welche sich vom eigentlichen Tugelathale selbst allerdings direkt nach Ladysmith wendet, aber ringsum, und zwar im Süden, Osten, Westen und Norden von bis zu 5000 Fuß plötzlich aus der höchstens 3000 Fuß über dem Meere liegenden Thalsohle erhebenden Höhenzügen eingeschlossen ist, welche ihrerseits seit langer Zeit von den Buren befestigt sind. Es ist gar nicht abzusehen, weshalb die auf dem Zwartskop mit schwerer Artillerie stehenden Freistaatler und die erst vor wenigen Tagen südlich vom Tugela signalisierten acht Burenlager General Buller ganz widerstandslos gestattet haben sollten, über den Tugela zu kommen, wenn sie dies nicht selbst gewünscht. Wir führten schon vorige Woche aus, daß General Buller den Buren gar keinen größeren Gefallen thun könne, als wenn er hier sich in diese Thalschlucht hineinwage, in welcher er sofort von allen Seiten sich umstellt finden würde. In der That meldet bereits ein Privattelegramm, daß General Buller schleunigst seine sämtlichen disponiblen Truppen am 17. abends heranzog, um seine Rückzugslinie zu sichern, die nicht nur vom Zwartskop aus, sondern von den auf dem Dornkop stehenden Buren bedroht werde. Gleichzeitig kommt die Meldung, daß Kommandant Schalk Burgher mit schwerer

Sarasate in der Heimat.

Spaniens Geigerkönig, der sein Leben ganz und gar auf Reisen im Auslande zubringt, vergißt über der Fremde seine heimatlichen Gefilde nicht. Einmal im Jahre lenkt Pablo Sarasate seine Schritte nach den Fluren des stolzen kleinen Reiches zurück, das so viele große Männer geboren hat, wo seit dem grauesten Altertume die Poesie so wundersame Blüten getrieben, nach dem kernigen Navarra, und kehrt im schönen Pamplona ein, wo seine Wiege stand. Eine Festwoche durchrauscht dann das gute Städtchen. Vom Gouverneur und Alcade bis auf das geringste Bettlerkind streut alles dem mächtigen Zauberer Blumen auf den Weg, von allen Triumphzügen, die dem Meister in der großen Welt bereitet werden, vollzieht sich hier in dieser kleinen Welt die eigenartigste Huldigung. Aber sie ist gegenseitig. Sarasate ehrt seine Mitbürger ebenso glänzend, wie Pamplona seinen Pablo.

Auch jetzt wieder weilt er, aus dessen Instrument alles aufrauscht, was das Menschenherz bewegt, was die Phantasie träumt, was Felder und Wälder singen und weben, wieder in seiner Heimat. Auch jetzt wieder ist Sarasate der jubelndste Empfang zuteil geworden. Wie einen geliebten Herrscher hat ihn die Bürgerschaft auf dem Bahnhof begrüßt, das Volk hat ihm die Pferde seines Wagens ausgespannt und ihn selbst nach dem Hotel, wo er absteigt, gezogen, hat ihn auf seinen Schultern die Treppen des Hauses hinaufgetragen. Ansprachen sind gehalten worden, Ehrenjungfrauen haben ihm Blumensträuße überreicht, in nächtlichen Ständchen hat das Volkslied und die Guitarre die heimischen Weisen in seinen Fenstern emporgetragen.

Pamplona hat aber auch keinen dankbareren Sohn als Pablo de Sarasate. Keinen Pfennig Geldes nimmt er aus seiner Heimat mit fort. Ihr gehört alles, fließt alles wieder zu, was er dort erwirbt. Der Ertrag seiner drei großen Konzerte, die er dort giebt, wandert ins Hospital, an die Kirche, zu den Armen. Sarasate ist in jeder Beziehung den Singvögeln des Waldes gleich. Von Zweig zu Zweig flattert er und schmettert er seine Jubellieder in die Lüfte hinaus. Jeder Tag erwirbt ihm nur, was er für den Tag braucht. Schätze sammelt er nicht an. Er besitzt nichts. Was ihm die Geige einträgt, verschenkt er, giebt er her zu wohlthätigen Zwecken. So bekannt und selbstverständlich ist diese seine großherzige Verschwendung, daß einst seiner Bewunderer einer, der ihm ein prächtiges Häuschen gekauft und zum Geschenke gemacht, da er es dem verehrten Künstler überwies, die wohlgemeinten Worte hinzufügte: „Das Haus ist Dein, Dir gehört es und Deinen Erben. Du sollst darin wohnen und schalten, wann immer Du kommst. Aber den Besitztitel gebe ich Dir nicht in die Hände. Sonst wandert das Haus morgen als Geschenk an wer weiß wen!" Hat doch Sarasate sogar die persönlichen Ehrengaben, die ihm Kaiser und Könige verehrt, an seine Vaterstadt hergegeben, die sie dereinst zu einem Museum vereinigen will. Er selbst hat nichts behalten, als seine Geige, den bekannten Stradivarius, den ihm seine Londoner Verehrer für 1200 Pfund Sterling gekauft haben. Auch dies Instrument wird selbstverständlich nach seinem Tode der Heimatstadt zufallen.

Großmütig gegen alle, ist Sarasate auch fürsorglich und liebreich gegen seine Geschwister gewesen, zwei Schwestern, von denen die eine in Pamplona, die andere in Saragossa verheiratet ist. Er hat sie durch seine Spenden aller Lebenssorgen für immer enthoben.

So viel und zahlreiches mehr wird jedem mit ehrfürchtiger Bewunderung erzählt, der in Pamplona über Sarasate Nachfrage hält. Was daran wahr und was Legende ist, Legende, die bereits einen dichten Sagenkreis um den spanischen Geigerkönig gewoben hat, das weiß nur der Meister selbst, und aus dem ist wenig oder nichts über sich selbst und seine Jugend herauszuholen.

Nach dem, was seine Mitbürger zu melden wissen, ist Pablo de Sarasate 1844 geboren, also jetzt 55 Jahre alt. Seiner Mutter Name war Sigante, sein Vater war Kapellmeister im dritten spanischen Artillerie-Regiment. Ein enragierter Republikaner, machte der alte Francisco Sarasate aus seinen Gesinnungen keinen Hehl. Die Folge davon war, daß er als ein politischer Verbrecher ins Gefängnis wanderte. Seine Frau und sein Pablo wurden so des Ernährers beraubt und dem größten Elend preisgegeben. Eine vornehme Dame nahm sich des genialen Knaben an, der damals schon wunderbar die Geige handhabte. Sie war es auch, der Legende nach, die der verlassenen Mutter den Rat gab: „Du gehst nach Madrid zur Königin! Pablo soll ihr etwas vorspielen. Das wird helfen!"

Gesagt, gethan. Mutter und Sohn wanderten nach Madrid, ins Schloß, zur Königin. Es gelang der bedrängten Frau, eine Audienz bei der Monarchin zu erwirken. Ihren Knaben an der Hand, der seine kleine Geige fest unter dem Arm trug, trat sie in den königlichen Salon. Der Königin gefiel das winzige Bürschlein ausnehmend. „Die Geige spielst Du?" sagte sie freundlich. „Was kannst Du denn schon?" — „Alles, was Du willst!" erwiderte Pablo herzhaft. — „So? Nun, dann laß einmal hören!"

Und der Kleine begann zu spielen, was ihm der Geist eingab. Aber was tönte nicht alles aus dem winzigen Instrument heraus! Da erklangen nordspanische Volksgesänge, da wehklagten andalusische Flamencos, da wirbelte die Jota, da näselte die Hirtenflöte der Gallingos, da summten die Maultiertreiber ihre Dudelsacklieder. Die gesamte buntspanische Musik schien in das Violinchen des schwarzlockigen Kindes hineingezaubert zu sein. Der stattlichen Frau Isabella rollten die dicken Thränen über die Wangen herab, und als Pablo sein Spiel geendet, sagte sie entzückt zu ihm: „Junge, verlange von mir, was du willst! Es ist Dir im voraus gewährt!" — „Die Begnadigung meines Vaters!" erwiderte Pablo mit zitternden Lippen und — er erhielt sie. Der alte Francisco kehrte aus dem Gefängnis zu den Seinen zurück.

Trotzdem und trotz der königlichen Huld muß es aber doch der Familie Sarasate recht traurig ergangen sein. Man scheint nicht recht zu wissen, was eigentlich aus dem Vater nach seiner Freilassung geworden, wohin er gekommen ist. Die Mutter ist nachher in großer Armut im Hospital verstorben, und Pablo wurde nach Paris gebracht. Dort errang er schon mit sieben Jahren die größten Auszeichnungen auf dem Konservatorium, und mit achtzehn Jahren war er — Sarasate geworden.

Vor kurzem wandelte er wieder als ergrauter Mann auf den Stätten seiner Kindheit. Dort hat er drei Konzerte in der großen herrlichen Kathedrale von Pamplona gegeben. Wer ihn in dem feierlichen alten Gotteshaus spielen hören wollte, der mußte früh, sehr früh aufstehen und sich an Ort und Stelle begeben. Denn drei große Kathedralen faßten die Menge nicht, die da herbeiströmt und Platz haben will. Und wer das Glück gehabt hat, Sarasate in dem gewaltigen, tiefernsten Bau zu lauschen, der vergißt die Stunde sein Lebtag nicht wieder. Der hat die Welt langsam vor sich versinken, die Wölbungen der Kirche sich öffnen sehen, und der ganze Himmel mit all seinen lichten Engelein hat sich liebend zu ihm niedergebeugt.

Kunst und Wissenschaft.

△ **Kunstverein.** Neu zugegangen sind: 22. Speer hier, Portrait. 23. Dieselbe Portrait. 24. Wilh. Schröter hier, „Septemberabend bei Beiertheim." 25. Cornelia Paczha-Wagner-Rom, 32 Radierungen und Algraphieen. 26. Max Lieber hier, „Der Abend verglüht." 27. Adolf Schmidt hier, „Gageur-Gedächtnis-Medaillon." 28. R. Straßberger hier, Portrait S. K. H. des Großherzogs (im Besitze des Herrn Dir. R. S.). 29. Derselbe, Damenportrait. 30. Derselbe, Herrenportrait. 31. M. Grupe hier, zwei Portraits. 32. Dieselbe, ein Studienkopf. 33. Dieselbe, eine Landschaftsstudie. 34. Dieselbe, eine Lithographie. 35. Karl Hoff hier. Portrait. 36. Derselbe. Portrait.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Artillerie von den vordersten Kopjes des Underbroek Plateaus die bei Potgieters-Drift hinübergegangene Division Lyttletons angreife und von der Straße nach Dewdrop abdränge. Weitere Einzelheiten über den Gang, wie Ausgang des Kampfes fehlen zur Stunde, aber alles deutet darauf hin, daß wir hier das Schauspiel sich wiederholen sehen werden, welches Lord Methuen an der Modder und General French vor Colenso uns boten — sofern es General Buller hier nicht noch weit schlechter ergeht.

* * *

Die Gefangenen in Kapstadt.

✠ **Kapstadt**, 27. Dez.

Die Engländer haben alle ihre Kriegsgefangenen in der Nähe von Kapstadt interniert. Die Gesamtzahl derselben beläuft sich heute auf 384, von welchen 131 bei ihrer Gefangennahme verwundet waren, und zwar hatten 91 Kugelwunden, 22 Granatsplitterwunden, 13 waren durch Lanzenstiche verwundet, und einer litt an den Folgen — eines Schlangenbisses. Die ersten aus Natal kommenden Gefangenen wurden auf dem alten in Simonsbay liegenden Kriegsschiff „Penelope" untergebracht, und es war anfangs dem Publikum gestattet, täglich von 1 bis 4 Uhr nachmittags Bekannte und Freunde unter den Gefangenen zu besuchen. Ich machte kurz nach Ankunft der Gefangenen in Simonsbay einen Besuch auf der „Penelope", um Oberstleutnant Schiel und einige mir bekannte Personen unter den Gefangenen zu sprechen. Herr Schiel hatte sich von seiner Verwundung — Schuß durch Schenkel ohne Knochenverletzung — so weit erholt, daß er vermittels einer Krücke wieder umherhumpeln konnte. Er war heiter und guten Mutes bezüglich des Ausgangs des Krieges und wünschte nur, sobald wie möglich ausgewechselt zu werden, worauf die Engländer jedoch nicht eingehen. Bei meinem Besuche waren die meisten Gefangenen noch in derselben Kleidung, in welcher sie gefangen genommen waren. Das hier in Kapstadt bestehende Hilfskomitee der Afrikaner hat Sorge getragen, daß alle Gefangenen nicht nur mit neuen Anzügen und Wäsche versehen wurden, sondern daß sie auch fortwährend reichliche Zufuhr von Obst und anderen Lebensmitteln und Erfrischungen erhalten, welche in großer Menge vom Lande einlaufen. Unter den Gefangenen auf der „Penelope" waren alle Altersklassen vertreten, von alten weißbärtigen Männern bis zu bartlosen Jünglingen, Afrikaner, Deutsche und Holländer, vom Johannesburg- und Pretoria-Kontingent. Nach der Aussage des Herrn Schiel wurden sie fast alle bei Elandslaagte gefangen, wo thatsächlich nicht mehr wie 600 Buren gegen 5000 Engländer kämpften. General Kock, welcher dort den Oberbefehl führte, bestand trotz der Abmahnungen seiner Offiziere darauf, den ungleichen Kampf aufzunehmen, welcher für die Buren so verhängnisvoll werden sollte. Inzwischen sind neuerdings die Bestimmungen betreffend die Bewachung der Gefangenen, so verschärft worden, daß es den Freunden und Verwandten der Gefangenen fast unmöglich gemacht ist, Besuche an Bord zu machen, da wöchentlich nur einmal sechs Besucher zugelassen werden dürfen, und zwar nur für 20 Minuten. Noch schlimmer ergeht es den Gefangenen, welche auf dem westlichen Kriegsschauplatz eingebracht wurden. Diese sind bei Kapstadt in einem Flügel der Verbrecheranstalt — the breakwater convict station, — nicht etwa im städtischen Gefängnis, untergebracht, und zwar sind sie unter derselben strengen Aufsicht, wie die auf der „Penelope". Vom Kriegsschauplatz wurden diese Gefangenen in offenen Viehwaggons — die Reise währte zwei Tage und zwei Nächte — transportiert und dann unter Verhöhnung durch die schwarzen Dockarbeiter zur breakwater convict station abgeführt. Die empörende Behandlung der Kriegsgefangenen hat unter der Afrikaner-Bevölkerung der Kolonie viel böses Blut geschafft, während die Jingoes mit dieser wirklich brutalen Behandlung vollständig einverstanden sind. So wurden in der Rhodes-Presse sogar Vorschläge gemacht, die Gefangenen in Einzelhaft zu halten, um ihnen Gelegenheit zu geben, bei sich selbst Einkehr zu halten und über die Größe des Verbrechens nachzudenken, gegen England die Waffen erhoben zu haben. (Dieses erinnert an die Ergüsse Victor Hugos von anno 70.)

Nur den Geistlichen der reformierten Kirche ist es auf deren dringendes Ersuchen gestattet, zu jeder Zeit die Gefangenen zu besuche und ihnen zu predigen; jedoch nur unter der Bedingung, daß stets ein Dolmetscher zugegen ist, damit ja nichts Hochverräterisches in der Predigt vorkommen möge.

Trotz aller Wachsamkeit entschlüpfte in voriger Woche einer der Gefangenen von der „Penelope", ein gewisser de Meillon, Sohn des Transvaalkommandanten de Meillon. Aber schon nach zwei Tagen wurde er in der Nähe der Kapstadt wieder erhascht, gerade als er im Hause eines Freundes der Ruhe pflegte. Auf welche Weise de Meillon vom Schiffe entkam, ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Es ist erklärlich, daß die Behandlung der Gefangenen und viele ähnliche Vorkommnisse während dieses Krieges sehr dazu beigetragen haben, den Rassenhaß zwischen Engländer und Afrikaner in der Kolonie fortwährend zu zeigern. In vielen Afrikaner-Familien ist vom Familienoberhaupt der Gebrauch der englischen Sprache bis auf weiteres ganz untersagt, und es ist mir wiederholt begegnet, daß ich beim Eintritt in das Haus dieser Familien daran erinnert wurde, mit dem Herrn oder der Dame des Hauses nur Holländisch zu sprechen. Die Ursache dieses Hasses liegt nicht zum Wenigsten in dem grenzenlosen Hochmut und Dünkel des Engländers gegenüber allen anderen Weißen in Süd-Afrika. Diese Ueberhebung steckt schon in den Kleinen, wie folgendes, wirkliches Vorkommnis beweist. Ein kleines Burenmädchen diskutierte mit ihrer englischen Gefährtin über den eventl. Ausgang des Krieges. „Unsere Leute müssen siegen," argumentierte die kleine Afrikanerin, „denn unsere Leute beten zu Gott!" „Das hilft Euren Leuten garnichts," entgegnete die selbstbewußte kleine Tochter Albions, „denn Gott versteht nicht Holländisch!" Dieser Vorfall wurde dadurch bekannt, daß am Abend das bekümmerte Afrikaner-Mädchen ihre Mutter bat, lieber Englisch mit ihr zu beten, da Gott doch nicht Holländisch verstehe.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 20. Jan.

4. öffentliche Sitzung der **Ersten Kammer.**

Präsident S. Gr. H. Prinz Karl begrüßt die Mitglieder mit folgender Ansprache:

Es ist heute die erste Sitzung im neuen Jahre und ich versäume daher nicht, Sie auf das herzlichste willkommen zu heißen. Wir haben bei dieser Gelegenheit noch weitere Wünsche dahingehend anzuschließen, daß sich die Verhältnisse in unserem engeren Vaterlande und im Deutschen Reiche fester gestalten mögen. Dazu ist es aber nötig, daß der Landtag im engeren Lande und der Reichstag im Reiche das thut und für das mitwirkt, was notwendig ist. Beim Reiche muß es fest ins Auge gefaßt werden, daß nicht nur für die innere, sondern auch für die äußere Stärkung das bewilligt werden muß, was unerläßlich erforderlich ist. (Bravo!)

Prinz Karl gedenkt sodann des kürzlich in Mannheim aus dem Leben geschiedenen früheren Mitgliedes der Ersten Kammer, Frhr. v. Rüdt. Es erfolgt sodann die Berichterstattung des

Freiherrn v. Göler über die Nachweisung der in den Jahren 1897/98 eingegangenen Staatsgelder und deren Verwendung, die dem Referenten Veranlassung giebt, über die gegenwärtige Finanzlage sich zu äußern und einen geschichtlichen Ueberblick über dieselbe zu geben. Der heutige Staatshaushalt sei ein günstiger und beweise den Aufschwung von Handel und Gewerbe, für welch' letzteres nur eine dauernde Besserung möglich sei durch genossenschaftlichen Zusammenschluß. Dasselbe ließe sich bedauerlicherweise von der Landwirtschaft nicht sagen, so daß man es nur anerkennen könne, wenn die Regierung finanzielle Beihilfe leiste.

Geheimerat **Meyer** giebt gleichfalls der Genugthuung Ausdruck über die günstige Finanzlage, die man dem wirtschaftlichen Aufschwung verdanke, an dem erfreulicherweise auch die ärmeren Klassen teilnehmen. Trotz dieser Finanzlage müsse man vorsichtig operieren, da man nicht wisse, wie die Matrikularbeiträge sich gestalten. Redner berührt sodann die Reichspolitik und giebt der Genugthuung über die gestrigen Ausführungen Bülows Ausdruck, aus denen man habe entnehmen können, daß Deutschlands energisches Auftreten von Erfolg gekrönt gewesen sei.

Finanzminister Dr. **Buchenberger** führt die günstige Finanzlage auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der letzten Jahre zurück. Dabei möchte er aber die energischen finanzstatistischen Maßnahmen derselben Zeit nicht zu gering angeschlagen wissen. Ohne dieselben hätte an eine Erhöhung der Gehälter der Beamten nicht gedacht werden können. Des weiteren befürwortet Redner eine Reichsfinanzreform, die jetzt allerdings auf einem toten Geleise angelangt erscheine. Die bis jetzt eingeleitete Reform sei einseitig zugunsten des Reichs geschehen. Es sei möglich, daß bei Beratung der Flottenvorlage und deren Deckung auch der Reichsfinanzreform näher getreten werde. Die Worte, die heute in diesem Hause über die Flottenvorlage gesprochen, würden in weiten patriotischen Kreisen Widerhall finden. Die Regierung werde sich dieser patriotischen Förderung gegenüber von denselben Motiven leiten lassen, die von je ein unverbrüchlicher Bestandteil der Politik der Regierung und ihrer Beziehungen zum Reiche gewesen seien.

(Näherer Bericht folgt.)

Karlsruhe, 20. Jan.

18. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer.**

Am Regierungstisch: Minister des Innern Dr. Eisenlohr und Ministerialrat Dr. Glockner.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung nach ¼10 Uhr.

Eingelaufen ist eine Petition des Vereins katholischer Kaufleute um Einführung einer progressiven Umsatzsteuer für große Warenhäuser und deren Filialen; Petition der Fremdenführer am Bahnhof zu Heidelberg um Gleichstellung mit ihren Kollegen am dortigen Schlosse; Antrag der Abgg. Dr. Heimburger und Gen. betr. Gleichberechtigung der Oberrealschulen; Mitteilung des Ministeriums der Finanzen, daß der Budgetsatz von 300000 M. für die Brauerei Rothaus vorläufig zurückgezogen wird.

Es folgt die Berathung der Wahlprüfungen in Rastatt und Eberbach-Buchen.

Berichterstatter Abg. **Zehnter** (Centr.): Ueber die Wahl in Rastatt ist zunächst hervorzuheben, daß die Behauptung, es sei in unzulässiger Weise Freibier gespendet worden, sich nicht bestätigt hat; es wurde in der Franz'schen Brauerei vielmehr nur dem Komitee, sowie den Zettelträgern 2c. ein ziemliches Quantum Freibier und Speisen verabreicht, wie dies auch sonst üblich ist. Daß durch Verabreichung von Bier eine Beeinflussung vorgekommen sei, ist nicht festgestellt worden, weshalb sich auf diesen Punkt ein Protest nicht stützen läßt. Bezüglich der anderen Wirtschaften, „Engel" und „Fortuna", konnten die im Wahlprotest behaupteten Abgaben von Freibier und anderen Getränken ebensowenig bewiesen werden, wie die Behauptung, daß einem Wähler (dem Bäcker Holzer) von einem Nationalliberalen (Degeler) ein Darlehen versprochen worden sei, um seine Abstimmung zu beeinflussen. Der Betreffende hat lediglich aus Unmut die Aeußerung gethan: „Bei den Wahlen findet man mich, sonst nicht." Es ist hervorzuheben, daß der Wahlkommissär in Rastatt in Bezug auf die eidliche Vernehmung des beschuldigten Degeler anderer Meinung war, als derjenige in Konstanz. Der Betreffende wurde sofort vernommen. Der Betrag von 20 Pfg., den laut Wahlprotest ein Zimmermeister einem Knecht gab, stellte sich als Trinkgeld heraus. Der Knecht war überdies nicht wahlberechtigt. Ein Preuße hat zwar unberechtigter Weise in Rastatt gewählt, ohne ortsansässig zu sein, doch hätte dies auf das Resultat der Wahl keinen Einfluß ausüben können, weshalb auch dieser Punkt für nicht erheblich angesehen wurde. Was die behauptete Beeinflussung auf die Postunterbeamten seitens des Rastatter Postdirektors betrifft, so war die Wahlprüfungskommission der Meinung, daß sein Verhalten recht nahe an Beeinflussung herranreiche, daß aber die Wahlmännerwahl dadurch nicht im Resultat geändert werden konnte, selbst wenn in einem Distrikt die Zahl der Gewählten sich etwas verändert hätte.

Der Kommissionsantrag, die Wahl in Rastatt für giltig zu erklären, wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Betreffs der Wahl in Eberbach-Buchen führt der Berichterstatter

Abg. **Zehnter** (Centr.) aus: In diesem Bezirk war die Differenz zwischen den gewählten Wahlmännern beider Parteien nur eine Stimme; es lagen zwei Proteste von nationalliberaler und demokratischer Seite vor. Im letzteren war behauptet worden, in Mülben sei die Urne während der Wahl entfernt worden. Dies konnte nicht festgestellt werden. Zwar sind zwei Mitglieder der Kommission weggegangen; es waren indessen noch drei vorhanden und es ist nichts ungehöriges vorgekommen, vielmehr beruht das ganze auf unrichtigen Weiterträgereien des später geführten Gesprächs der zwei genannten Wahlkommissionsmitglieder. Im gleichen Orte sollte ein Wähler Th. Egenberger nicht ortsansäßig gewesen sein; diese Behauptung wurde ebenfalls widerlegt. Daß ein weiterer Wähler, wie im „demokratischen" Protest stand, Armenunterstützung empfangen hat, ist ebenfalls unrichtig. In Weisbach sind auf dem Wahltisch nationalliberale Wahlzettel gelegen, mit dem Druck nach unten. Wer die Zettel hingelegt hat, konnte nicht festgestellt werden. Nachdem der Bürgermeister auf diese Ungehörigkeit aufmerksam gemacht war, entfernte er die Zettel; an dem Resultat konnte durch den Vorgang nichts geändert werden. Weiter ist die Distriktseinteilung mehrerer Orte beanstandet worden. Früher haben Steinbach und Rumpfen allein ihre Wahlmänner gewählt; ihnen wurde entgegen der früheren Einteilung Stürtzenhardt zugeteilt, wodurch ein Wahlmann wegfiel, was bei anderer Einteilung der betr. Orte nach Meinung des Protestes hätte vermieden werden können. Auch die Kommission war der Meinung, daß man hätte den Ort Rumpfen dem Ort Mudau zuteilen können, falls man die Gewinnung möglichst vieler Wahlmänner als höchsten Grundsatz hätte anerkennen wollen. Die Kommission war aber auch der Meinung, daß nur dann eine Umstoßung erfolgen könne, wenn die Einteilung eine ungesetzliche war, oder wenn objektiv festgestellt wäre, daß durch die Einteilung parteipolitische Tendenz verfolgt wurde. Dies konnte jedoch nach der Prüfung nicht angenommen werden. Die Orte Rumpfen und Steinbach haben von jeher zusammengehört, beide Orte gehören zum gleichen Pfarrspiel und haben bessere Fußwegverbindung, als jene Rumpfen und Mudau haben. Der Distrikt Lindach-Zwingenberg hat z. B. auch nur einen Wahlmann zu wählen gehabt, bei anderer Einteilung hätte die siegreiche nationalliberale Liste einen Wahlmann mehr erhalten, woraus hervorgeht, daß nicht tendenziös verfahren wurde. Die Kommission glaubt jedoch trotzdem den Minister des Innern darauf hinweisen zu sollen, daß bei der Wahldistriktseinteilung nicht lediglich nach der Entfernung der Orte zu einander verfahren werden soll, sondern daß auch möglichst die Einwohnerzahl zum Ausdruck kommen soll. Der liberale Protest bezieht sich ausschließlich auf die Wahlen in Strümpfelbrunn und stützt sich zunächst darauf, daß die Wählerliste nicht ordnungsgemäß ausgelegt war und nicht berichtigt werden konnte. Es sind dadurch thatsächlich 3 Personen um ihr Wahlrecht gekommen. Der pratt. Arzt Dr. Wintermantel fand das Rathaus verschlossen, konnte auch die Einsicht durch den Besuch beim Bürgermeisterhause nicht erlangen und kam infolge dessen nicht mehr dazu, die Liste zu kontrollieren; doch konnte die Kommission nicht zur Ansicht gelangen, daß eine Umstoßung der Wahl erfolgen müsse, schon deshalb, weil die Liste keinen Vermerk enthalte, zu welcher Zeit nach der Bekanntmachung die Auslegung hätte geschehen sollen und weil die Zeugen selbst darüber nicht einig waren. In Strümpfelbrunn sei demokratischerseits mehreren Burschen Freibier versprochen worden. Besonders thätig im Freibierversprechen und in Beeinflussungen erscheint der Demokrat Moser. Er ließ der Aussage des Zeugen Emig zufolge, diesen in eine Wirtschaft holen und ihm sagen, das „Vogelnest" oder der „Vogelkäfig", worunter Emig die Regierung verstanden habe (Große Heiterkeit), müsse ausgehoben werden. Moser habe ihn dann gefragt ob er Durst habe und als Emig dies verneinte, gesagt: „Das ist noch nie dagewesen." (Stürmische Heiterkeit.) Später habe ein Freund Mosers dem Emig mit dem Stock ein Loch in den Kopf geschlagen und dabei gesagt: „So, das ist liberal!" (Heiterkeit.) Der Zeuge Emig sei jedoch als nicht einwandsfrei bezeichnet worden. Man hätte nach Ansicht der Kommission auch weitere Erhebungen machen müssen, ehe man zur Umstoßung der Wahl hätte schreiten können, da aber ein Ergebnis in dieser Richtung nur dem jetzt gewählten Kandidaten hätte zugute kommen können, hat man davon abgesehen.

Die Kommission beantragt, auch die Wahl Eberbach-Buchen für giltig zu erklären, was ebenfalls debattelos einstimmig genehmigt wird.

Schluß der Sitzung gegen ¾11 Uhr.

Nächste Sitzung Montag, nachmittags 4 Uhr. Tagesordnung: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Bildung der Kommission zur Beratung der Gesetzentwürfe, betreffend a) die Vermögenssteuer, b) die Abänderung des Einkommensteuergesetzes, c) das Verfahren bei der Veranlagung zu den direkten Steuern (Veranlagungsgesetz). 3. Beratung des Berichts der Petitionskommission betreffend die Nachweisungen über die dem Großh. Staatsministerium während des Landtags 1897/99 überwiesenen Petitionen und deren Erledigung. Berichterstatter: Abg. Armbruster.

Abg. Straub (nat.-lib.) erstattete namens der Budget-Kommission den Bericht über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Titel I bis VI, sowie XI und XII der Ausgaben und Titel I der Einnahmen. Die betreffenden Anforderungen werden mit geringen Aenderungen, wie die schon erwähnte Nachforderung von 2000 M. für die Präsidentenwohnung am Landgericht Konstanz, zur Genehmigung empfohlen. Längere Ausführung widmet der eingehende Bericht der bevorstehenden Errichtung der Grundbuchämter. Die in dieser Hinsicht von der Kommission aufgeworfenen Fragen wurden größtenteils in der Sitzung vom 19. Dez. vom Kultusminister beantwortet.

Amtliche Nachrichten.

* **Militärdienstnachrichten.** Henning, Major und Abteilungs-Kommandeur im 3. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 50, mit Pension und der Uniform des 2. Garde-Feldart.-Regts., — der Abschied bewilligt. Rolk, Oberlt. im Inf.-Regt. Nr. 138, als halbinvalide mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst ausgeschieden und zu den Offizieren der Landw.-Inf. 2. Aufgebots übergetreten. Neubert, Rittm. der Kav. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Mannheim, mit seiner bisherigen Uniform, Schmidt, Leutnant der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Heidelberg, Nagel Hauptm. der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Karlsruhe, Riffart, Leutnant der Inf. 2. Aufgebots, Weidenbach, Leutnant der Kav. 2. Aufgebots, des Landw.-Bezirks Stockach, Eissenhauer, Oberlt. der Feldart. 2. Aufgebots desselben Landw.-Bezirks, diesem mit der Landw.-Armee-Uniform. Lehmann, Oberlt. der Ref. des Magdeburg. Jäger-Batls. Nr. 4, der Abschied bewilligt. Dr. Müller vom Landw.-Bezirk Stockach, der Abschied bewilligt. Dr. Küchel, Oberarzt der Landw. 1. Aufgebots (Mannheim), Dr. Loewe, Stabsarzt der Landw. 2. Aufgebots, vom Landw.-Bezirk Bruchsal der Abschied bewilligt. Dr. Sohler, Unterarzt vom Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (8. Bad.) Nr. 111, zum aktiven Unterarzt ernannt.

Rechtspflege.

● **Mannheim**, 19. Jan. Wegen Mordversuchs befand sich heute vor dem Schwurgericht der 20 Jahre alte Schlosser Georg Gackstädt vor Obrigheim, zuletzt hier wohnhaft. Derselbe hatte mit der Fabrikarbeiterin Elise Porth von Oberems, ebenfalls hier wohnhaft, in der Tanzstunde ein Verhältnis angefangen. Gackstädt arbeitete dann kurze Zeit in Leipzig und Hamburg und kehrte am 11. November wieder nach Mannheim zurück. Er unterhielt die Port, welche sozusagen nichts arbeitete, vollständig. Zwischen den beiden kam es wiederholt zu Auseinandersetzungen, bis die Porth am 4. Dezember das Verhältnis definitiv löste. Am folgenden Tag kaufte sich der Angeklagte einen Revolver und begab sich nach der Wohnung der Porth. Er begegnete ihr im Hausgang, und als das Mädchen auf seine Frage wiederholt erklärte, nichts mehr von ihm wissen zu wollen, gab er einen Schuß auf sie ab. Der Schuß traf das Mädchen hinter das Ohr in das Kiefergelenk, verursachte jedoch weiter keine Verletzungen, vielmehr war das Mädchen schon nach 14 Tagen wieder hergestellt. Der Thäter ging, nachdem er den Schuß abgefeuert, flüchtig, stellte sich aber später selbst der Polizei. Die Geschworenen verneinten die Frage des Mordversuchs, bejahten dagegen die Frage des Totschlagsversuchs. Das Gericht verurteilte den Gackstädt zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Ein Monat Untersuchungshaft wird in Abzug gebracht.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 20. Jan. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M).) Wechsel Amsterdam 169.80, London 204.85, Paris 812.75, Wien 845.75, Ital. 759,25, Privatdisk. 4⅛, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½%) 98.75, 3% Deutsche Reichsanl. 89.05, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 98.80, 3½% Baden in Gulden —.—, 3½% Baden in Mark —.—, 3½% do. 97.—, 3% do. 1896 —.—, 5% Italiener 94.10, Oesterr. Goldrente 100.40, Oesterr. Silberrente 99.10, Oesterr. Lose von 1886 141.50, 4% Portug. 36.60, Berliner Handelsgesellschaft 168.40, Darmstädter Bank 145.—, Deutsche Bank 208.—, Dresdener Bank 163.—, Badische Bank 121.50, Rheinische Kreditbank 140.85, Rhein. Hypothekenb. 162.20, Pfälzer Hypothekenb. 158.—, Oesterr. Länderb. 117.—, Schweiz. Central 143.70, Schweiz. Nordost 93.70, Schweiz Union 80.—, Jura-Simplon 87.80, Bad. Zuckerfabrik 78.—, Harp. 205.50, Nordd. Lloyd 123.90, Hamb. Amerika 128.25, Maschinenfabrik Gritzner 185.—, Karlsruher Maschinenfabrik 260.—, La Veloce St.-A. Le 61.90 Tendenz: Still.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 234.12. Diskonto-Kommandit-Anteile 193.70. Deutsche Bank-Aktien 207.75. Darmstädter Bank-Aktien 144.50. Berliner Handelsges.-Anteile 168.25. Dresdener Bank-Aktien 162.80. Staatsbahn-Aktien 136.62. Laurahütte-Aktien 259.40. Dortmunder Union 137.75. Bochumer Gußstahl-Aktien 265.—. Harpener Bergbau-Aktien 205.50. Hibernia Bergw.-Aktien 222.75. Concordia-Bergw.-Aktien 308.75. Löwe-Aktien 384.70. Gelsenkirchen 194.10. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 154.40. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 257.90. Schuckert-Aktien ex. Div. 230.25. Dtsch. Waffen- u. Munitfbrk. 271.60. 5proz. Italien. Rente 94.20. Privatdiskonto 3⅞ Proz.

* **Paris**, 19. Jan. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.02, 5proz. Italiener 93.20, Spanier 67.50, Türken D 23.22, Banque Ottomane 566.—, Rio Tinto 11.38.

---

* **Karlsruhe**, 20. Januar. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 12 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 70—72 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 56—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 18. Jan. bis 20. Jan.: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 72 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 15 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—36, Linsen 40—60, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 25—28, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.20, 500 Gr. Butter 1.10—1.15, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 48, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 3.50, Stroh 2.50, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.20, Bresen 50, Milbe 50, Karpfen 1.—, Schleien 1.10, Rotaugen 80, Koretsch 50, Zander 1.20—1.30, Barben 60—70.

♁ **Bank von England.** Der Bankausweis ist diese Woche ein sehr günstiger. Der Vorrat an gemünztem und ungemünztem Metall hat sich um 1 178 000 Pfd. Sterl. vermehrt. Von dieser Summe kamen nur 45 000 Pfd. Sterl. vom Auslande. Der Notenumlauf hat sich um 103 000 Pfd. Sterl. verringert und in der Reserve ist infolge dessen eine Zunahme von 1 281 000 Pfd. Sterl. zu verzeichnen. Die Reserve beträgt jetzt 23 113 000 und ihr Verhältnis zu den Verbindlichkeiten ist von 39⅞ auf 42½ Proz. gestiegen. Die Privatsicherheiten haben um 2 240 000 Pfd. Sterl. abgenommen, während die Regierungssicherheiten unverändert geblieben sind. In den Staatsdepositen ist eine Zunahme von 655 000 Pfd. Sterl., in den Privatdepositen dagegen eine Abnahme von 1 710 000 Pfd. Sterl. zu verzeichnen.

Konkurs. Emil Ebner, Wirt in Rotzel (Amt Waldshut). Eröffnungstermin 17. Jan. Anmeldefrist-Ablauf 20. Febr. Prüfungstermin 7. März.

Haus- und Landwirtschaft.

⌗ **Stuttgart**, 21. Jan. Der Heu- und Sauerwurm tritt, wie bekannt, in den Weinbergen unseres Landes sehr oft auf und verursacht den Weingärtnern erheblichen Schaden. Es sind nun, wie in Fachkreisen verlautet, im vergangenen Jahre Versuche mit sog. Zacherlinpräparaten gemacht worden, welche man mittels der Rostial'schen Spritze in die Gescheine gebracht hat. Der Erfolg war, daß die Würmer sämtlich getötet wurden und eine Beschädigung der Gescheine nicht zu bemerken war.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Letzte Nachrichten.

w **Dresden,** 20. Jan. Das heute früh 8 Uhr über das Befinden **der Herzogin Friedrich ausgegebene Bulletin** lautet: Die Nacht **war** unruhig, wenig Schlaf, viel Atemnot. **Nahrungsaufnahme** gemindert.

w **Wien,** 19. Jan. Der **Gemeinderat hat** mit 78 gegen 14 Stimmen einen Antrag **des Stadtrats,** an **das** Eisenbahnministerium eine Petition um energisches Vorgehen gegen die Südbahn aus Anlaß der zahlreichen Unglücksfälle der letzten Zeit zu richten, sowie einen Zusatzantrag **Geßmann** angenommen, die Regierung zu ersuchen, baldigst **eine** zweite Bahnverbindung mit Trient herzustellen.

w **Paris,** 20. Jan. Der „Gaulois“ schreibt über die gestrige Rede des Grafen v. Bülow, sie zeige, daß es einen Punkt gebe, wo die deutsche Regierung die gegen England gerichtete Stimmung des deutschen Volkes teilen könne. Dieser Zustand sei zweifellos geeignet, das Londoner Kabinett zu heilsamen Erwägungen zu veranlassen. „Petit Bleu“ meint, der Zwischenfall mit dem „Bundesrath“ sei nützlich gewesen: er habe Deutschland Gelegenheit gegeben, zu erweisen, daß es nicht einmal der äußersten Mittel bedarf, um England zur Nachgiebigkeit zu zwingen; andere Staaten würden aus dieser Lehre Nutzen ziehen. Der „Eclair“ hofft, daß Frankreich den Wunsch Deutschlands auf Einberufung einer internationalen Seemachtkonferenz unterstützen werde. Andere Blätter sprechen sich jedoch dagegen aus, daß Frankreich einer solchen Konferenz beitrete, da der Kaperkrieg das einzige Heil Frankreichs in einem Konflikt mit England sei.

w **Kairo,** 19. **Jan.** Hier traf abends die Meldung ein, daß **Osman Digma gefangen** wurde und morgen in Suakin **eintreffe.**

w **New-York,** 19. Jan. Aus Honolulu wird vom 13. d. M. **gemeldet:** Bisher sind 18 tödliche Pestfälle vorgekommen. 26 Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung. **Das** Chinesenviertel wird zur Unterdrückung der Seuche ganz niedergebrannt werden.

Der südafrikanische Krieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **London,** 20. Jan. Reuter meldet aus Viljoenskamp unterm 17.: In der letzten Nacht war alles ruhig, nur die Vorposten wechselten einzelne Schüsse. Heute bei Tagesanbruch sind die Engländer in ihren alten Stellungen. Sie hatten kein Geschütz über den Fluß geworfen, aber von den Bergrücken von Zwartskop eröffnete 1½ Batterie Belagerungsgeschütze das Feuer auf die Stellung **der Buren.** Um 5½ Uhr früh war das Bombardement sehr heftig.

w **London,** 20. Jan. Die „Times“ meldet aus Pietermaritzburg vom 18. d. M.: Zu den vereinten Streitkräften der Generäle Buller und Warren gehört viel Artillerie, Kavallerie und berittene Infanterie in beträchtlicher Stärke. Die von Warren, Dundonald, Hildyard, Clery und Hart befehligten Streitkräfte gingen in ausgezeichnete, das ganze Thal nach Ladysmith zu beherrschende Stellungen. Ein Teil der Truppen verblieb in Chieveley, um die Buren zu hindern, den Tugela bei Colenso zu überschreiten.

w **London,** 20. Jan. Der „Standard“ meldet aus Spearmansfarm vom 18. Januar: Es wird berichtet, daß die Buren gegenüber Colenso am Montag, als sie sahen, daß General Buller sie aus ihrer Stellung heraus manövrieren wollte, den Tugela nach Süden überschritten und alle Häuser in den Ortschaften in Brand steckten. Da die englischen Truppen von Chieveley ausrückten, zogen sich die Buren auf den mit Colenso in einer Linie gelegenen Hügel zurück. Britische Infanterie ging unter Plänkelfeuer vor, in 2 Trupps folgte Reserve, während die Kavallerie auf der rechten Flanke rekognoszierte. Die Streitkräfte der Buren bei Colenso müssen bedeutend geschwächt gewesen sein durch die Entsendung starker Abteilungen nach Westen, um Buller entgegenzutreten. Sie erneuerten eiligst die Verschanzungen am Flusse. Am Abend war kein Feind innerhalb Büchsenschußweite bei Colenso geblieben, die britischen Truppen zogen sich nach Chieveley zurück.

w **London,** 20. Jan. Reuter meldet aus Spearmansfarm von gestern: Die Schiffsgeschütze beschossen heute die Laufgräben des Feindes. Nur wenige Buren wurden auf den Höhen gesehen, welche Mount-Alice gegenüberliegen.

Verschiedenes.

w **Pretoria,** 20. Jan. Einer Depesche vom 16. zufolge versuchten die Engländer am Samstag die Verbindungslinie nach Achtersang abzuschneiden. Sie wurden jedoch durch Polizeitruppen aus Pretoria und Johannesburg daran gehindert. Am gleichen Tage versuchten die Engländer die Stellung des Kommandanten Delarey zu nehmen, sie mußten jedoch infolge des Granatfeuers der Buren in das Lager zurückgehen.

w **Paris,** 20. Jan. Das „Echo de Paris“ will wissen, daß England sich direkt an die Türkei und Italien gewendet habe, um von diesen beiden Mächten ein Armeekorps von 40 000 Mann zu verlangen. Beide hätten abgelehnt.

z **Frankfurt,** 20. Jan. (Telegraphischer Börsenbericht.) Die Umsätze waren heute nur geringfügig. Die Kurse erfuhren keine erheblichen Veränderungen, nur Montanpapiere etwas schwächer. Banken und Eisenbahnen sehr still; Fonds behauptet.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Sontag, 21. Jan.: „**Die Hugenotten.**“ (C. 32). Anfang halb 7 Uhr.
Dienstag, 23. Jan: „**Als ich wiederkam**“ (A. 31).
Donnerstag, 25. Jan. „**Mignon**“ (A. 32).
Freitag, 26. Jan. „**Der Hüttenbesitzer**“. (13. Vorst. außer Ab.) (Gastspiel Sorma.)
Samstag, 27. Jan. Festvorstellung aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes S. M. des Kaisers „**Die Zauberflöte**“ (B. 83).
Sonntag, 28. Jan. „**Freischütz**“ (A. 33). Anfang ½7 Uhr.
Montag, 29. Jan. Zum erstenmal: „**Cyprienne**“ (14. Vorst. außer Ab.). (Gastspiel Sorma.)
Mittwoch, 31. Jan. „**Die versunkene Glocke**“ (15. Vorst. außer Ab.). (Letztes Gastspiel Sorma.)

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 24. Jan.: „**Heimat.**“ (19. Ab.-Vorst.) Anfang halb 7 Uhr.
Dienstag, 30. Jan.: „**Das Nachtlager in Granada**“. (20. Ab.-Vorst.) Anfang halb 7 Uhr.

* **Hamburg,** 19. Jan. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Arcadia“, von Philadelphia nach Hamburg, 19. Jan. 1 Uhr vorm. Lizard passiert. D. „Australia“, 18. Jan. 2 Uhr nachm. von Portland nach Hamburg. D. „Bolivia“, von St. Thomas nach Hamburg, 18. Jan. 2 Uhr nachm. in Havre. D. „Castilia“, 16. Jan. von St. Thomas via Havre nach Hamburg. D. „Cheruskia“, 17. Jan. in St. Thomas. S.D. „Columbia“, von New-York nach Alexandrien, 17. Jan. 12 Uhr 20 Min. nachm. von Neapel. D. „Flandria“, 16. Jan. in St. Thomas. D. „Francia“, von St. Thomas nach Hamburg, 18. Jan. 3 Uhr nachm. in Havre. D. „Markomannia“, von Hamburg nach West-Indien, 18. Jan. 9 Uhr vorm. in Havre. D. „Phoenicia“, von New-York nach Hamburg, 18. Jan. 12 Uhr 40 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Sarnia“, 17. Jan. von Hongkong nach Singapore. D. „Silesia“, 18. Jan. von Moji nach Shanghai. D. „Suevia“, von Ostasien nach Hamburg, 18. Jan. 10 Uhr 25 Min. vorm. Cuxhaven passiert. D. „Westphalia“, 18. Jan. in Hongkong.

Meteorologische Beobachtungen vom 20. Jan., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meerniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	759	SW	schwach	wolkig	8
Stockholm	760	SO	mäßig	Schnee	—1
Haparanda	765	S	leicht	Schnee	—13
Petersburg					
Moskau					
Cork	767	NW	leis. Zug	bedeckt	4
Cherbourg					
Hamburg	762	WSW	leicht	Regen	3
Memel	767	SSW	schwach	wolkig	—1
Paris	771	SSW	schwach	wolkig	6
Karlsruhe	773	SW	frisch	bedeckt	2
Wiesbaden	771	SW	leis. Zug	bedeckt	2
München	774	SW	mäßig	bedeckt	3
Berlin	766	S	mäßig	bedeckt	1
Wien	776	W	leicht	heiter	1
Breslau	772	SO	schwach	bedeckt	—2
Nizza					
Triest	773	ONO	mäßig	wolkenl.	4

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 20. Jan. Ein barometrisches Maximum über den Alpen liegt heute einer ziemlich tiefen Depression vor der mittelnorwegischen Küste gegenüber. In Mitteleuropa wehen deshalb südliche und südwestliche Winde und das Wetter ist trübe und zu Niederschlägen geneigt; im Ostseegebiet fällt Schnee. Mit Ausnahme des Nordostens liegen die Temperaturen in Deutschland über dem Gefrierpunkt. Etwas wärmeres Wetter mit weiteren Niederschlägen steht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feucht.	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
19. Jan., nachts 9 Uhr	762,6	3,4	4,6	78	SW	bedeckt	Regen
20. „ morg. 7 Uhr	61 3	2,2	4,1	77	SW	„	—
20. „ mitt. 2 Uhr	759,7	4,8	4,8	65	SW	„	—

Höchste Temperatur am 19. Jan. 4,5, niedrigste in der folgenden Nacht — 0,5. Niederschlagsmenge am 19. Jan. 0,5 mm.

Geboren.

Karlsruhe, 12. Jan. Klara, V. Heinrich Rothweiler, Schriftsetzer; Karl Friedrich, V. Friedrich Schüle, Zimmermann. — 16. Jan. Bertha Frieda, V. Otto Link, städt. Assistent. — 17. Jan. Ernst August, V. Berthold Meister, Feilenhauer.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 18. Jan. Albert Weinmann von hier, Heizer, mit Wilhelmine Büchle von Sulzfeld; Otto Grünewald von Aschaffenburg, Schlosser hier, mit Luise Schweikart von Loffenau; Otto Leibinger von Achern, Apotheker allda, mit Josefine Faller von Neckarsulm; Valentin Speck von Daxlanden, Fabrikarbeiter hier, mit Frieda Schuckert von Daxlanden; Wilhelm Wagner von Pfalzgrafenweiler, Metzger hier, mit Lina Messerle von Bietigheim; Friedrich Kistner von hier, Kaufmann, mit Elisabeth Jung von Reilingen; Max Weiß von Zaisenhausen, Bahnarbeiter hier, mit Rosine Steger Witwe von Untersteinbach; Hermann Kappler von hier, Schneider, mit Theresia Schwarz von Blaufelden.

Gestorben.

Karlsruhe, 15. Jan. Heinrich Müller, Taglöhner, 32 J.; Wilhelmine Müller, Privatier, 80 J. — 16. Jan. Auguste Heck, Geschäftsführers-Gattin, 62 J.; Karoline Feßler, Lokomotivführers-Gattin, 51 J.; Wilhelmine Manz, Polizeisergeants-Wwe., 77 J.

Warnung vor Fälschung!
Man verlange ausdrücklich
Dr. Hommel's Haematogen
(Schutzmarke: säugende Löwin)
und weise Nachahmungen zurück. 498.26.1

Mütter!

Wenn Eure Lieblinge bei rauher Witterung den Schulweg antreten, so schützt Ihr sie nach Möglichkeit durch warme Kleidung. Aber nicht nur Regen und Wind schaffen Erkältungen; viel eher entstehen Schnupfen, Husten, Halsentzündung und Influenza durch Ansteckung, welcher die Kinder in hohem Maße ausgesetzt sind. Regelmäßiges Gurgeln mit Kosmin gewährt guten Schutz dagegen, weil dies vorzügliche Mund- und Zahnwasser die Mundhöhle desinfiziert. Kosmin, Flacon Mk. 1.50, überaus wohlschmeckend und sparsam, ist käuflich in allen Drogerien, Parfümerien, sowie in den Apotheken. 203.1

Ball-Stoffe
in Batist, Zephyr, Cheviot, Cachemire, Crêpe u. Seide,
Ball-Blousen
in vielen Lichtfarben, fertig, gut sitzend, zu M. 9.—,
Carneval-Stoffe
in Tarlatan, Tüll, Samt, Satin u. bedruckten Flanells,
Carneval-Putz,
Schärpenstoffe, Flitter, Münzen, Franzen, Borden, Sterne, Ketten, Fächer, Larven, Kopfbedeckungen, Clown-Rüschen
empfehlen zu bekannt billigen Preisen 513.2.1
Brüder Landauer,
Karlsruhe, Kaiserstr. 109.

M. 322.500.—
bar
kommen zur Auszahlung in der I. großen 369.8.4
vom
11.–13. Februar 1900
stattfindenden
Freiburger Münstergeldlotterie,
darunter Treffer bis eventl. M. 125,000— bar. Lose à M. 3.—, 11 Stück 30.— Porto und Liste 25 Pfg. mehr bei
Carl Götz,
Lose- und Bankgeschäft,
Karlsruhe i. B.

I. Festhalle-Maskenball
Karlsruhe.
Samstag den 3. Februar 1900, abends 8 Uhr:
☛ Prämiierung von Einzelkostümen und Gruppen. ☚
Ballorchester:
die vollständigen Kapellen des 493.1
1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109,
Königl. Musikdirektor **A. Boettge,**
und des
1. Bad. Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20,
Stabstrompeter **W. Radecke.**

Vaterländische Glas-Versicherungs-Actien-Gesellschaft Köln.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß wir unsere General agentur für das Großherzogtum Baden dem Herrn **Ludwig Claar in Karlsruhe**, Erbprinzenstraße Nr. 4, III., übertragen haben. 514.1
Köln, im Januar 1900.
Die Direction.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung halte ich mich zum Abschluss von **Glasversicherungen aller Art** bestens empfohlen und erkläre mich zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.
Karlsruhe, im Januar 1900.
Ludwig Claar, Generalagent,
Erbprinzenstr. 4, III.
☛ Tüchtige Vertreter werden gegen hohe Provision und an allen Orten stets angestellt.

Höhen-Kurhôtel
zu verkaufen.
Besteingerichtetes und altrenommiertes Etablissement an wundervoller Lage. Nähe Luzern; Saisongeschäft, eigene Mineralquelle. Günstiges Geschäft für tüchtigen Fachmann. Antritt und Bedingungen nach Uebereinkunft.
Offerten unter Chiffre **X. 243 Q.** an **Haasenstein & Vogler. Basel** (Schweiz). 411.3.2

Anstellungs-Abteilung des Deutschen Offiziervereins (Warenhaus für Armee und Marine) **Berlin N. W.,** Neustädtische Kirchstr. 4 5,
weist wie bisher Behörden, Instituten, Geschäften, Privaten gut empfohlene und vielseitig vorgebildete Offiziere a. D. zu Stellungen aller Art unentgeltlich nach, darunter auch solche mit Kenntnissen u. Erfahrungen im Verwaltungsdienst und in kaufmännischer Buchführung. 377.6.5

Dreieck-Alfenide-Bestecke

nur echt mit [D] dieser Schutzmarke.
Man dringe darauf **nur diese Marke** zu erhalten bei allen Juwel., Glas-, Porzel., Messer- u. Küchengerätehdlg. Wo nicht vert. direkt v. d. Fabr. Ed. Deetjen, Strassburg E. 3.
500.50.1

Kaiser-Blume
Feinster Sekt.
Gebr. Hoehl
Geisenheim a. Rhein.
Zu bezieh. durch die Weinhandlungen.
502.30.1

Für Brautleute.
Eine bessere, komplette Aussteuer, bestehend aus 2 franz. Bettstellen, Rösten, Polstern und Matratzen (Drell, rot), 1 Waschkommode und ein Nachttisch mit Marmor, 2 Chiffonnieres mit Muschelaufsatz, 1 Vertico, 1 Kameeltaschen-Divan, 1 Auszugtisch in Eichen, 6 besseren Rohrstühlen, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch und ein Hocker, **ist um den billigen Preis von 630 Mark**, auch ist eine **Aussteuer zu 280 Mark** zu verkaufen im Möbel- und Tapeziergeschäft von **Wilh. Seiter, Hebelstraße 4.** 496.6.1

Liegenschafts-Erwerb.
Villen, Herrschafts-, Geschäfts-Häuser
in bevorzugten Lagen, in hier und auswärts, in prachtvollen Gegenden, — größte Nutzen bringende, vorzüglichst eingerichtete, mit unerschöpflichem Thonlager und Bahnanschluß versehene Dampfziegelei —, weitbekanntestes, großes, besseres Restaurant, an Hauptstraße in Universitätsstadt belegen, zu **verkaufen** oder **vertauschen** an Hand habend, bringe hiemit geehrten Liebhabern zur gefälligen Kenntnisnahme. Reellste Bedienung u. jede gewünschte Auskunft zusichernd
Adolph Jost,
Karlsruhe,
63. Kaiser-Allee 63.
Anfragen bitte Retourmarken beizulegen. 102.—.7

In einem **Hauptweinorte der Pfalz** mit Bahnverbind. in ein fl. ab. sehr lebh. und rentabl. 433.3.2
Gasthof
m. elektr. Bel. u. Wasserleit., Keller f. 100 Fuder, Kelterhaus, Scheuer und Stallung samt Lagerfässern und Kelter **sofort zu verkaufen.**
Off. sub P. N. 4002 bei **Rudolf Mosse, Neustadt a. Hdt.**

Existenz. 14.2.2
Aeußerst leistungsfähige Fabrik der **Konsumbranche** hat in allen Städten Süddeutschlands und der Schweiz für ihr hervorragendes, unerreichtes Fabrikat **Agenturen** mit **Alleinverkauf** zu vergeben. Erforderliches Bar-Kapital je nach Größe der Stadt 3—18000 Mark mit sechsmaligem Umsatz im Jahre. Offerten unter W 2174 an Haasenstein & Vogler, A.-G., München.

478.10.2
Tausche mein Haus,
prima Lage in Frankfurt a. M., **wenig belastet,** gut vermietet, **Ueberschuß nach Abzug aller Steuern u Abgaben 3450 Mark.** In Zahlung nehme fl. Objekt, ev. auch Landgut oder Baustellen. Off. unter M. T. 204 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Patente
Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Musterschutz, Patentprozesse, Gutachten besorgen
H. & W. PATAKY
Frankfurt a/M. Kaiserstr. 1
Centrale: Berlin N.W. 6
Gegründet 1882.
226.52.8

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, der verlange per Postkarte die „**Deutsche Vakanzenpost**“ in Eßlingen 10.24.2

Stellenvermittlung
für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen.** Geschäftsstelle **Karlsruhe** bei **Georg Wahl,** Kaiserstr. 247, Eckladen. Jahresbeitrag 3 Mark. 12.13.3

☛ **Suche**
Herrschafts- oder Oekonomiegut, evtl. auch ein **Fabrik- oder Brauerei-Anwesen** durch reellen **Tausch** mit einem rentablen Wohn- und Geschäftshaus in Frankfurt zu erwerben. Direkte Off. befördert unter F. D. O. 8979 **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 477.10.2

Pianinos, v. 380 M. an à 15 M. monatl.
Franco, 4wöch. **Probesend.**
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16 239.29.20

Heirat. Zum Neujahr (Auswahl colossal). Send. Sie nur Adr. Sofort erhalten Sie 400 reiche reelle Partien, a. Bild z. Auswahl. **Reform, Berlin 14.** 108.16.1

MAGGI"

DIE GUTE SPARSAME KÜCHE

wir haben in allen Delikatess-, Kolonialwaren-Geschäften und Droguerien

Lösliche Frühstück's-Suppen in Würfeln
zur sofortigen Herstellung eines ausgezeichneten FRÜHSTÜCK's
für **5 Pfg.**

MAGGI's lösliche Frühstück's-Suppen
verbinden seltenen Wohlgeschmack mit grösstem Nährwerte und sind in folgenden Sorten erhältlich:

Gluten-Kakao
1. Gelbes Band (Vanille).
2. Rotes Band (Anis).
3. Grünes Band (Kola).
4. Blaues Band (Special).

Gemüse- und Kraft-Suppen in Würfeln
zur sofortigen Herstellung von 2 PORTIONEN vorzüglicher SUPPE
für **10 Pfg.**

MAGGI's Gemüse- und Kraftsuppen
sind nur mit Wasser in wenigen Minuten herstellbar. In 25 verschiedenen Sorten der beliebtesten Suppen erhältlich.

Bouillon-Kapseln
zur sofortigen Herstellung von 2 PORTIONEN kräftiger FLEISCHBRÜHE — fett —
für **12 Pfg.**

MAGGI's Bouillon-Kapseln
sind durch einen Paraffinüberzug geschützt. Jede Kapsel für Fleischbrühe enthält 2 Port. konzentrierten Auszug von bestem mit Gemüse abgekochtem Fleisch nebst dem nötigen Kochsalz.

Bouillon-Kapseln
zur sofortigen Herstellung von 2 PORTIONEN feinster KRAFTBRÜHE — entfettet, extra stark —
für **16 Pfg.**

MAGGI's Bouillon-Kapseln
für Kraftbrühe enthalten extra stark konzentrierten entfetteten Fleischsaft von feinstem Auszug und sind ausser für körperlich und geistig stark Angestrengte besonders wertvoll auch für Kranke und Genesende.

Ohne weiteren Zusatz, nur mit Wasser, **sofort herstellbar!**

Maggi zum Würzen.
Probe-Fläschchen
für **25 Pfg.**

Wenige Tropfen genügen,
um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon gut und kräftig zu machen.

Fläschchen:	No. 1.	No. 2.
Original:	65 Pf.	110 Pf.
Nachgefüllt:	45 „	70 „

Sortenverzeichnis von MAGGI's Gemüse- u. Kraftsuppen à 10 Pfg.:

Erbsensuppe: feiner Erbsengeschmack.
Erbsen- m. Bohnensuppe: äusserst nahrhaft u. wohlschmeckend.
Erbsen- m. Reissuppe: Erbsengeschmack, sehr nahrhaft.
Erbsen- m. Sagosuppe: sehr kräftig u. schmackhaft, feines Aroma.
Erbswurstsuppe: die vorzüglichste ihrer Art; giebt eine äusserst schmackhafte, sehr nährende und sättigende Erbssuppe.
Gemüse- (Julienne) Suppe: erfrischend, von hervorragendem Wohlgeschmack.
Gerstensuppe: sehr gut und gesund, vorzügliche Abendsuppe.
Grünerbsensuppe: feiner, aromatischer Geschmack.
Grünkernsuppe: feine Restaurationssuppe.
Haferschleimsuppe: sehr fein im Geschmack; auch als Kranken- und Kindersuppe vorzüglich.
Kartoffelsuppe: fein und kräftig; sehr beliebt.
Kerbelsuppe: blutreinigend; vorzüglich geeignet als Beimischung zu anderen Suppen.
Kraftmehlsuppe: besonders nahrhaft, leicht verdaulich.
Linsensuppe: echte Linsensuppe, sehr geschätzt.
Reissuppe: recht gut und schmackhaft.
Reis-Julienne-Suppe: Reis- u. Gemüsekräutergeschmack, vorzüglich
Sago-Suppe: feines Sago-Aroma, schleimig und kräftig.
Tapioca-Suppe: kräftig und sehr beliebt.
Tapioca-Crécy Suppe: feine Tapioca m. Carotten, sehr gut, schönes Aussehen.
Taploca-Julienne-Suppe: sehr kräftig und beliebt, als Beimischung zu anderen Suppen vorzüglich geeignet.
Weizengriessuppe: sehr schmackhaft und gesund.
Riebelesuppe: / **Sternchensuppe:** aus Eierteig, besonders wohlschmeckend und nahrhaft. 416.1

Pikante Sorten à 15 Pfg. per Würfel (à 2 Portionen):
Londonderry-Suppe: sehr nahrhafte, pikante Suppe, besonders in Holland sehr beliebt.
Curry-Suppe: sehr pikante, englische Suppe; vorzüglich, um andere, besonders Schleimsuppen zu kräftigen.

Schwämme Schwämme Schwämme Schwämme Schwämme Schwämme Schwämme

Wissen Sie auch weshalb die guten Schwämme teuerer sind? Weil die billigen nichts taugen.

Garantiert echte **Levantiner Schwämme** (grob und fein porös). Anerkannt die dauerhaftesten und angenehmsten aller Schwammarten bietet in jeder Grösse, Form und Preislage nach Tausenden in der Auswahl das
Erste Schwamm-Importgeschäft
Triester Schwammlager Herm. Ries,
Friedrichsplatz 4, Karlsruhe i. B.

Jeder erfahrene Konsument in Schwämmen dürfte schon die Ueberzeugung gewonnen haben, dass sich der Einkauf für diesen Vertrauens-Artikel nur bei einer Auswahl im grössten Umfange vorteilhaft stellt, weil ihm auf der einen Seite der billigere Preis und auf der anderen Seite die gründliche Branchekenntnis zu statten kommt. 495.1

Schwämme Schwämme Schwämme Schwämme Schwämme Schwämme Schwämme

Die Niederdruckdampfheizung mit Kondenswasserstauern

445.20.1

(System Gebr. Poensgen) ist **allen** anderen Systemen überlegen
D. R. P. durch: **volle Ausnutzung der Heizflächen, geräuschlose Funktion, Fortfall der schwierigen Einregulierung der Doppelregulierventile, volle Heizwirkung des Körpers bei jedem Dampfdruck. Ruhigster und sicherster Betrieb, Frostschäden gänzlich ausgeschlossen. Trotz der Vorzüge billigster Preis.**

Gebr. Poensgen, Düsseldorf.

Ausführliche Prospekte stehen auf Anfrage zur Verfügung.

Vertreter: Civil-Ingenieur **Wilh. Walz** *in* **Karlsruhe.**

Das Neueste in
Rechnungsmappen, Briefordner, Schreibunterlagen,
Zeitungsmappen, Dokumentenmappen zur Aufbewahrung aller wichtigen Schriftstücke
billigst zu haben bei 338.2.2

B. Albert Tensi,
Buchbinderei, Buchdruckerei und Schreibwarenhandlung,
Ecke Markgrafen- und Kreuzstraße.

Salon-Einrichtungen

in jedem Styl; Preislagen und Holzart unter unbegrenzter Garantie.
J. L. Distelhorst,
Großherzogl. Hoflieferant,
Waldstr. 32. 322.6.2

Complette, elektrische Licht-Anlage, ein Jahr in Betrieb, bestehend aus **16 P. S. Deutzer Gasmotor, Dynamo, Akkumulatoren, Schalttafel, Gesamtleistung ca. 200 Glühlampen,** bis Mai noch im Betrieb, ist von da ab **billig zu verkaufen.** 461.3.2
Aeußerst günstige Gelegenheit für größeres Geschäftshaus.
Anfragen unter **K. H. 206** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Wir versteigern gegen Barzahlung am
Montag den 22. ds. Mts., vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr
beginnend, in unserm Versteigerungsraum, Eingang beim Ettlinger Straßenübergang:
die im 4. Quartal 1898 eingelieferten Fundgegenstände und Frachtgüter, darunter 2 Wagendecken und ein Etui mit 6 silbernen Kaffeelöffeln;
am Dienstag den 23. ds. Mts., nachmittags 1/2 3 Uhr,
auf dem Holzlagerplatz bei Gottesaue: verschiedene Lose Abfallholz.
Karlsruhe, den 15. Januar 1900.
Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine. 452.2.2

Bauplatz-Versteigerung.

(Bannwald.)
Im Auftrag des Stadtrats hier wird am 505.2.1
Mittwoch den 31. d. Mts., vormittags 10 Uhr,
im großen Rathaussaale dahier,
„das der Stadtgemeinde Karlsruhe angehörige, im Bannwald an der Griesbachstraße, im übrigen durch die Grundstücke der Herren Diffenbacher, Dieffenbacher & Mehlem hier und Georg Wittmer in Ettlingen begrenzte und 3174 qm umfassende Geländestück samt darauf befindlichem Baumbestand"
zu Eigentum versteigert.
Die Versteigerungsbedingungen, sowie der Situationsplan können inzwischen im Büreau des Unterfertigten — Steinstraße 23 dahier — eingesehen werden.
Karlsruhe, den 18. Januar 1900.
Großh. Notariat Karlsruhe III.
J. Bender, Notar.

Pfänder-Versteigerung.

In der Woche **vom 19. bis 23. Februar ds. Js.** versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnispfänder bis zu **Lit. V. Nr. 10,000.**
Eine Erneuerung derselben kann noch **bis zum 7. Februar ds. Js.** stattfinden. 511.3.1
Karlsruhe, 20. Januar 1900.
Städt. Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Ostender Austern

stets frisch bei 110.—30
C. Cartharius.

Leistungsfähige süddeutsche
Cigarrenfabrik
sucht für ihre Preislagen v. M. 27.— bis M. 65.— durchaus tüchtigen
Vertreter 503 2.1
bei guter Provision. Gefl. Angebote werden unter Beifügung von Referenzen sub **F. D. C. 458** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** erbeten.

Gottesdienst. — 21. Januar.
Evangelische Stadtgemeinde. 1/2 9 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Vikar Pfeiffer. — 9 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Brückner. — 1/2 10 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtvikar Steinmann. — 1/2 10 Uhr Turnhalle Gartenstraße 22: Hr. Stadtpfarrer Rapp. — 10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Rohde. — 10 Uhr Schloßkirche: Herr Hofdiakonus Fischer. — 6 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtvikar Lang. — 6 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtvikar Stengel. — Christenlehre: 10 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Brückner. — 1/4 12 Uhr Conf.-Saal Erbprinzenstraße 5: Hr. Stadtpfarrer Rapp. — 1/4 12 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer. — 1/2 12 Uhr Auferstehungskirche: Herr Stadtpfarrer Rohde. — 1/2 12 Uhr Kleine Kirche: Herr Oberhofprediger D. Helbing. — Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr abends Gottesdienst: Herr Hofdiakonus Fischer. Diakonissenhauskirche: Samstag, den 20. Januar, abends 1/2 8 Uhr, Hr. Pfarrer Walter. Sonntag, den 21. Januar, vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter. Abends 1/2 8 Uhr: Herr Pfarrer Walter. — Evangelische Kapelle des Kadettenhauses: 10 Uhr Gottesdienst: Herr Pfarrer Ramin. — Evangelischer Gottesdienst im Stadtteil Mühlburg. 1/2 10 Uhr Gottesdienst, 1/2 2 Uhr Christenlehre: Herr Stadtpfarrer Ebert. — Gottesdienst in Beiertheim (Stefanienbad) 9 Uhr morgens: Herr Stadtvikar Stengel.
Katholische Stadt-Gemeinde. Stadtkirche (St. Stephan). 6 Uhr Frühmesse. 1/2 8 Uhr hl. Messe. 1/2 9 Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich. 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Amt. 1/4 12 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1/2 3 Christenlehre für die Knaben. 3 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht. 4 Uhr Ordensversammlung. — St. Vincentiuskapelle: 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Amt und Predigt. — Turnhalle der Karl-Wilhelmschule (Oststadt). 1/2 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Liebfrauenkirche: 1/2 7 Uhr Frühmesse. 1/2 8 Uhr hl. Messe. 1/2 9 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1/2 10 Uhr Predigt und Hochamt. 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Christenlehre für die Knaben. 1/2 3 Herz-Mariä-Bruderschaft. — St. Bonifaciuskirche (Göthestraße). 1/2 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 7 Uhr Frühmesse. 1/2 10 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 1/2 3 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 3/4 9 Uhr hl. Messe. — St. Franziskushaus (Grenzstraße 7). 8 Uhr Amt. — Katholische Kapelle des Kadettenhauses. Der Gottesdienst fällt aus. — St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg). 1/2 7 und 1/2 8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 1/2 8 Uhr Frühmesse. 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. — 1/2 2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Familie.
(Alt-) Katholische Stadtgemeinde. Auferstehungskirche. 1/2 10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.
Erbauungsstunde für erwachsene Taubstumme nachmittags 2 Uhr im Schulhaus Bahnhofstraße Nr. 22.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Sonntag den 21. Januar 1900.
Abteilung C (Graue Abonnem.-Karten.)
32. Abonnements-Vorstellung.

Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Aufzügen von Eugen Scribe. Musik von Giacomo Meyerbeer.

Personen:

Margarethe von Valois, Königin von Navarra und Schwester König Karl's IX. v. Frankreich,	Sophie Brehm.
Graf von St. Bris, Gouverneur d. Louvre, Katholik,	Karl Nebe.
Valentine, s. Tochter,	Paul. Mailhac.
Raoul de Rangis, ein hugenottischer Edelm.,	*)
Graf v. Nevers, Tavannes, Thoré, Cossé, De Retz, Méru, du Besme, (katholische Edelleute)	Hans Pokorny. Hans Bussard. Wilhelm Beyer. F. Krausemann Rudolf Bösch. Heinrich Blank A. Bodenmüller
Meaurevert, Magistratsperson,	Ferd. Jäger.
Urbain, Page d. Königin,	Aurelie Roë.
Hofdamen,	Frieda Meyer. Magd. Bauer.
Marcel, Raoul's Diener und Soldat,	Hans Keller.
Bois Rosé, ein hugenottischer Soldat,	Lucian Fischer.
Ein Nachtwächter,	August Haag.
Mönche,	Karl Heinrich. August Haag. Rudolf Bösch.

*) Raoul: Reinhold Ferling von Straßburg, als Versuch.
Anfang: 1/2 7 Uhr. Ende: nach 10 Uhr.
Mittelpreise.

Den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt betr. **„Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen"** empfehlen wir der frdl. Beachtung unserer Leserinnen. 398.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.